

Erhalten täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Einzelheftpreis
für die viergeschaltete Corpus-
Halle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nachfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, später bezogenen Tags
zu vor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche
Annoncen-Bureau.

N. 219.

Sonnabend, den 18. September.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penno, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6.

Mit Ablauf des Vierteljahres eruchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämmtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an denselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Telegramme.

Berlin, 16. September. Die am Freitag den 17. d. M. stattfindende Sitzung des Kuratoriums der Reichsgesetzgebung ist lediglich durch die Bestimmung des § 25 des Entwurfs vom 14. März 1875 veranlaßt, nach welcher das Kuratorium sich vierteljährlich einmal zu versammeln hat. Die Gerichte, welche dieser Sitzung eine erhöhte Bedeutung beilegen, entbehren jeder Begründung.

Wien, 16. September. Nach soeben eingegangener telegraphischer Nachricht vom deutschen Generalconsul in Warschau ist daselbst die Kinderpest ausgebrochen. Ein Kind starb, damit befaßt, ist bereits gefallen, drei weitere und vier verdächtige Thiere wurden sofort getödtet.

Bonn, 16. September. Kommerzienrath Louis Baare hat sein Mandat als Sanitätsobervorstand für den Saalkreis Bochum-Dortmund aus Gesundheitsrückgründen niedergelegt.

München, 16. September. Der Kongreß für die arabisch-Bruderschaft ist nach Erledigung seiner Tagesordnung heute Abend geschlossen worden.

Karlsruhe, 16. September. Die hier tagende Hauptversammlung der deutschen Ostasiatischen Gesellschaft beschloß, die große Jahresgabe von 24000 Mark der evangelischen Gemeinde in Agrum zuzuwenden. Bezüglich der Erklärung der titolter Bischöfe über die Glaubensfreiheit in Tirolo wurde folgende Resolution: „Der Gesamtverein drückt

die zuverlässigste Hoffnung aus, daß die Glaubensgenossen in Tirolo durch festen Zusammenfluß und treues Festhalten an der evangelischen Gemeinschaft sich in Wort und Wandel des evangelischen Glaubens würdig erweisen und sichergestellt die möglichste Unterstützung des Vereines zu" angenommen.

Bern, 16. September. Nach zweitägiger Debatte beschloß der Nationalrat dem Antrage des Bundesrates gemäß mit 91 gegen 24 Stimmen, daß das Schweizer Volk über eine allgemeine Revision der Bundesverfassung und eventuell über eine Revision des Verhältnissartikels allein befragt werden solle.

Kopenhagen, 16. Sept. Der Flußdampfer „Braum-schweig" ist auf der Fahrt von Bremen nach Settin in der Nordsee gesunken. Von der Besatzung hat eine Person ihren Tod in den Wellen gefunden, zwölf Personen wurden gerettet und in Stagen gelandet, von wo dieselben heute in Frederiksbaven eingetroffen sind.

Nagusa, 16. September. Der englische Vizeadmiral Seymour wird das Kommando über die vereinigten Kriegsschiffe der Mächte am 20. d. übernehmen. Zur Regimentsführung in den Gewässern von Duligno ist von demselben der Lajos „Heldin" abgedeutet worden. Von österreichischen Kriegsschiffen werden nur zwei Panzerfahrzeuge unter dem Befehle eines Schiffskapitäns an der Flotten-demonstration theilnehmen.

Gernowitz, 16. September. Der Kaiser empfing heute den rumänischen Kriegsminister Staniceanu, welcher den Kaiser im Namen des Fürsten von Rumänien begrüßte.

London, 16. September. Der „Times" wird aus Konstantinopel vom 14. d. M. gemeldet, die Demission des türkischen Kabinetes sei erfolgt, weil der Sultan auf den Rath Said Paschas darauf bestand, seine Konfessionen zu machen und in einer scharfen Circularnote gegen die Flotten-demonstration zu protestiren. Es sei Urache vorhanden, zu glauben, daß die Circularnote schließlich eine viel verächtlichere Form annehmen werde.

— (D. A.) General Roberts' großer Sieg bei Kandahar hängt an, etwas an Wichtigkeit zu verlieren, denn jetzt heißt es, Abu Khan's reguläre Infanterie und Kavallerie haben nicht an der Schlacht theilgenommen, sondern sei verschwand. Wobin ist jedoch vollständig Geheimniß. — Nach hiesigen Quellen erfährt sich, die Flotten-demonstration werde erst nach Ueberreichung der letzten Kollektionnote an den Sultan beginnen.

Washington, 16. September. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Bureau's pro September beträgt der allgemeine Durchschnittsstand der Baumwolle-Ernte 91 pCt., gegen 102 pCt. im vergangenen Monat und gegen 85 pCt. im Vorjahre. Der Durchschnittsstand der

Getreideernte beträgt 91 pCt. gegen 98 pCt. im vergangenen Monat und gegen 95 pCt. im Vorjahre. Der Durchschnittsstand der Tabakernte beträgt 84 pCt. gegen 88 pCt. im vergangenen Monat und gegen 87 pCt. im Vorjahre.

Berlin, 16. September.

Der Finanz-Minister hat die Provinzial-Steuerdirektoren veranlaßt, die unterstellten Behörden dahin anzuweisen, daß wegen Forderungen an Gerichtskosten, Abgaben und Steuern Traurige der Schuldner der Pfändung nicht unterworfen werden.

Eine höchst seltsame Behandlung erfahren von offizieller Seite die Ludwigsburger „Entschüllungen" des Herrn v. Barnbiller. Statt dieselben rundweg an zuständiger Stelle zu bementiren, wird durch die zweite und dritte Hand die Glaubwürdigkeit der Information verdrängt. In der That aber hat Herr v. Barnbiller in der Hauptsache nichts Anderes und nicht einmal ganz so viel gesagt, als Wohlunterrichteten seit mindestens drei Vierteljahrn bekannt war. Diese Hauptsache ist, daß dem Fürsten Bismarck um die Zeit, als Kaiser Wilhelm nach Alexandro reiste und kurz vor seiner Reise nach Wien der vollständige Entwurf eines russisch-französischen Defensiv- und Offensivbündnisses vorlag, dessen Urheberschaft unabweisbar auf amtlich russische Kreise, oder um deutlicher zu sprechen, auf die Umgebung des Fürsten Gortschakow zurückzuführen und dessen Mittheilung an die deutsche Regierung ohne Antheil französischer amtlicher Kreise nicht denkbar gewesen wäre, da er selbstverständlich nur in aller-vertraulichster Weise an die französische Regierung gelangt war. Ob es gerade Waddington persönlich war, welcher dem Fürsten Bismarck die Mittheilung machte oder machen ließ, ist ein Neben-umstand, der sichtlich auf sich beruhen mag.

Dem Auswärtigen Amte ist die für den Handel mit Japan beachtenswerthe Mittheilung geworden, daß auf eine Anzahl japanischer Exportartikel der Ausfuhrzoll vom 1. Juli d. J. aufgehoben ist. Es sind dies, dem „Tageblatt" zufolge, folgende Artikel: Fische, Gemälde, Silber, Zinnober, Steine, Holz, Erde, Kohr, Gras, Palmblätter, Knochen, Hörner, Schildpatt, Muscheln, Zähne, Häute, Leder, Heide, Fiebern, Thierhaare, Papier, Garn, Gewebe, Walfischbarten, Bernstein, Korallen, Perlmutter, Glas und Metalle. Die aufgeführten Artikel zahlten bisher 2 bis 5 pCt. ihres Werthes an Ausgangszoll.

Wie der „K.-Zig." geschrieben wird, steht die Wiederbesetzung des Postens eines Konservators der Kunstdenkmäler bevor. Ein namhafter auf diesem Gebiete erfahrener Architekt ist dem Vernehmen nach dafür in Aussicht genommen.

Acht Tage im Thüringer Walde.

Es ist ein Vorzug unerer lieben Stadt Halle, daß man in kurzer Zeit Berge, Wälder und grüne Thäler erreichen kann. In wenigen Stunden mitten im Harze und in ebenso kurzer Zeit mitten im Thüringerwalde!

Ich hatte mir für die ersten acht Tage des August Thüringen zum Ausruhen von manchen Kümmernissen und mancherlei Arbeit ausgesucht und hatte es nicht zu bereuen. Sonntag den 1. August reiste ich von Halle ab. Ich ging in den Restaurationswagen, den ich allen Reisenden von ganzem Herzen empfehlen kann. Man hat allen Komfort eines guten Restaurants, gutes Thüringer Bier, trefflichen Wein und für 2 Mark 50 Pfennige ein sehr wohlkochenendes Diner. Die Bedienung ist aufmerksam, die Gesellschaft, die man findet, eine ausnehmende.

Um 3 Uhr Nachmittags kam ich leider bei strömendem Regen in Friedrichroda an, nachdem ich in Fröttstädt den Thüringer Zug verlassen hatte. Ich hatte mir Hoffnung gemacht, im Hotel zur Schaumburg Wohnung zu finden, aber leider war Alles besetzt und wurde mir der Rath gegeben, künftig vorher zu telegraphiren, wenn ich ein Zimmer haben wollte. Konnte ich nun nicht in der Schaumburg bleiben, so doch beim fröhlichen Obersteller der Schaumburg, der in unmittelbarer Nähe ein Hotel gegründet hat, dessen Name mir leider entfallen ist. Aber ich habe gut gewohnt und gut gespeist.

Ich ging bald nach dem Kurhause, wo sich, wie ich wusste, mir der Weg des Babelsberges entfallen sollte. Aber es war Alles sehr einfach und beschaffen. Man schien sich unter einander gut zu verstehen und geneigt zu verzeihen, aber für einen der Gesellschaft Unbekannten war es etwas langwierig. Dafür hat man aber von dem Garten des Kurhauses aus einen prächtigen Blick nach den bewaldeten Bergen, die Friedrichroda von beiden Seiten umgeben. Der immer stärker werdende Regen, der meinen Touristen-säckchen bald durchdrückte, zwang mich, nach meinem Hotel zurückzugehen, wo ich einige freundliche Herren, Unteroffiziere aus Hannover und Karland, traf, die gleich mir ziemlich unglücklich über das schlechte Wetter waren.

Trotzdem beschloß ich, am andern Morgen mit dem Dombus (1 Mark 50 Pf.) nach dem Inselferge zu fahren. Der Weg von Friedrichroda nach dem Inselferge mag vielen unsern Lesern bekannt sein, ich habe von seinen Schönheiten nicht viel genießen können, da der noch immer strömende Regen auch die nächste Aussicht verdeckte. Ich habe nicht viel mehr gesehen, als die dampfenden Pferde des Dombus und mein vis-à-vis, einen Thüringer Lehrrer, der immer darüber leufte, daß der Regen ihm seine Ferien und den Hafer auf dem Schullader verderbe.

Endlich um 12 Uhr Mittags waren wir auf dem Inselferge im Preussischen Gasthofe. Da sah es ganz amüsan aus. Eine Familie aus Berlin wohnte schon seit zwei Tagen hier, um den Sonnenanfang zu sehen, und sie hatten bisher nichts als biden Nebel gesehen. Mehrere Jemmer Studenten waren Sonntag Abend herangezogen und hatten während der ganzen Zeit theils geschlafen, theils Stat gespielt, heute Morgen aber war ein ganzes Bakfischpensionat aus Einem gekommen, um es auf dem Inselferge regnen zu sehen. Das Diner schickte die vielen lebensmüden Geister wieder auf. Man ist im Preussischen Gasthof bei Herrn Louis Langlos recht gut und durchaus nicht all zu theuer. Auch trinkt man ein gutes Glas Wein. Wer nicht große Ansprüche macht, dem empfehle ich Thyrler Rothwein, die Flasche für 1 Mark, der ganz trinkbar ist.

Ich wollte nicht die Zahl der Mühevorgnügen vermehren, die den Sonnenanfang noch immer erwarteten, sondern, da der Regen etwas nachgelassen hatte, ging ich mit einem angenehmen Führer, der meine Reisetasche trug, zu Fuß nach Liebenstein. Der Weg ist prächtig. Ich ging über Brotterode, wo ich im deutschen Hause bei C. ein gutes Glas Bier trank, und von da nach dem wunderbaren Trufenthal (nicht Drufenthal von Trufus, sondern Trufenthal von dem am Ausgange des Thals gelegenen Dörfchen Trufus). Wenn es schöner Sommerdenn gewesen wäre, hätte mich das Thal gewiß noch mehr entzückt. Die Wälder sind mit köstlichem Grün bekleidet, der Wald, der sich bis zur Chaussee hinzieht, besteht aus prächtigen Buchen, bald ändert sich die Scenerie, das Thal wird enger, die Wälder verschwinden, Felsen treten sich zum Wege hervor. Ein kleiner Wagen mit einem Pferde

bemannt, holte mich ein. Der Kutscher war aus Liebenstein und hatte einen vornehmen Herrn, einen Engländer, oder Russen, wie er sagte, nach Brotterode gefahren. Ich wurde mit ihm bald handelsmäßig und stieg auf. Kurz hinter dem Dorfe Perges hielten wir an, um den Wasserfall zu besichtigen, der aus steller Höhe schneeweiß herabfällt. Er ist eine künstliche Anlage. Das Wasser wird in einem langen Graben aus dem Trufenthal bis zu dieser Stelle geleitet. Aber großartig und schön ist er doch und mein Kutscher konnte mir durch seine profanistische Auseinanderlegung die Poesie nicht rauben.

Gegen Abend kamen wir in Liebenstein an. Der Regen hatte aufgehört und, als ich vor dem Kurhause hielt, genossen die Badegäste das schöne Wetter unter den hohen Bäumen. Die Musikkapelle spielte, in eleganten Toiletten promenirten die Damen auf den trotz Regen trockenen Wegen, es war ein schöner Anblick. Ich fand gute Aufnahme im Kurhause, ein niedliches Zimmer für 2 M. 50 Pf. incl. Service und erfreute mich des schönen Luftenspals unter den Bäumen vor dem Kurhause.

Ich kann allen Reisenden das Kurhaus von Herzen empfehlen. Speisen und Getränke sind vorzüglich, besonders mache ich auf die wohlkochenenden Forellen aufmerksam, die leider nur einen Fehler haben, nämlich recht theuer zu sein. Auch nicht allein brauchte ich zu sein. Als ich nach dem Abendessen eine Cigarre in etwas melancholischer Ein-samkeit rauchte, fiel mir ein Herr auf, der mit einem gewissen Selbstgefühl auf und abging. Die große Gestalt kam mir bekannt vor, auch die, zwar ziemlich verheilt, doch noch sichtbare Wunden an den Gesichtszügen mich an. Ich ging dem Herrn entgegen und murmelte die Frage vor mich hin:? Da bligte sein Auge und, ehe ich mich verlor, ruhte seine Hand auf meiner Schulter. Wohl Du es wirklich, alter . . . ? fragte mich eine früher so beliebte Stimme. Es war mein alter Freund und Corpsbrüder von W., jetzt wohlbestallter Gutsbesitzer in Kurland.

Unsere beiderseitige Freude war groß. Baron W. war mit Frau und Tochter schon seit Wochen in Liebenstein. Er hatte mir nur Gutes, ich ihm nur Trauriges zu berich-

— Von sachverständiger Seite ist schon oft auf den großen Fischreichthum der Nordsee und auf die Schätze hingewiesen worden, welche Englands Fischer alljährlich an den norddeutschen Küsten gewinnen, ohne daß Deutschland dagegen zu seinem eigenen Vortheil etwas Nennenswerthes unternommen hätte. In negativer Weise ist allerdings Deutschlands Eigenthumsrecht an jenen Schätzen sicher gestellt, indem nach einer mit der englischen Regierung getroffenen Vereinbarung das ausschließliche Fischereirecht innerhalb gewisser näher angegebener Grenzen nur in solchen Fällen gewährt ist, in welchen ein Nothstand solches unabwieslich erfordert. Um nun diese Vereinbarung im Interesse der deutschen Fischerei wirksam zu machen, sollen in Zukunft fortwährend die deutschen Nordseefischergewässer durch Kanonenboote überwacht und die englischen Fischerboote, welche widerrechtlich die erwähnten Grenzen überschreiten, zurückgewiesen und im Falle der Widergesetzlichkeit in Beschlag genommen und vor der nächsten zuständigen Behörde abgeurtheilt werden.

— Im Kultusministerium ist man, wie wir hören, gegenwärtig damit beschäftigt, für den demnächst zusammen tretenden Landtag Vorlagen auszuarbeiten, welche eine Verbesserung der Lage der Lehrverwirren zum Zweck haben. Bekanntlich ist die Lehrverwirren-Versorgung bei uns einer der unbedeutendsten Punkte der ibrer gesetzlichen Regelung noch immer harrenden Schulverhältnisse, und wir würden es schon deshalb mit Freuden begrüßen, wenn die Regierung jetzt daran ginge, ihr Interesse an der Beseitigung des wirklich außerordentlich großen Nothstandes, in dem sich so viele tausende prüflicher Lehrverwirren fortwährend befinden, nunmehr durch neue entsprechende Vorlagen zu betheiligen.

Aus Halle und Umgegend.

— In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Erlanger Aktien-Papierfabrik wurde der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss genehmigt. Derselbe schließt mit einem Bruttogewinn von ca. 334 000 Mark ab. — Dies günstige Ergebnis gestattet nach ebenso reichlichen Abschreibungen, wie Dotirungen der Reserve- und Debetreserve-Fonds, die Verteilung einer Dividende von 12 pKt. auf das Aktienkapital.

K. Oeffern hat die mündliche Prüfung der Abiturienten des Stadtgymnasiums stattgefunden. Sämmtliche elf Abiturienten haben das Zeugnis der Reife erlangt, von ihnen konnte einer, Eugen Holländer, auf Grund seiner guten schriftlichen Arbeiten von dem mündlichen Examen dispensirt werden.

K. Nachträglich erfahren wir, daß am Mittwoch die Section der Leiche des ermordeten Pferdehändlers Lude stattfand, wobei sich herausstellte, daß der Tod in die Brust den augenblicklichen Tod nach sich gezogen hat. An die Leiche wurde der Mörder geführt, der sich angeichts seines Opfers gefühllos benahm.

— Gestern Abend 8 Uhr fand die erste Generalversammlung des aus dem hiesigen Bezirks-Verein des preussischen Beamten-Vereins hervorgegangenen Halle'schen Beamten-Service-Vereins unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths Kochheim im Restaurant „zur Tulpe“ statt. Als Vorstand wurden gewählt die Herren Ober-Staatsanwalt von Mühs, Lehrer Steeger, Rentier Altwasser, als Stellvertreter die Herren Amtsgerichtsrath Peter und Stadtkämmerer Wille. Die Mitgliederzahl besteht bereits aus 286 Personen, darunter gegen 90 Frauen.

△ Gestern gegen Abend traf unvorsichtigerweise ein Herr am Leipziger Platz mit seinem Gesinde ein dicht hinter ihm gehendes 10jähriges Mädchen so in das Gesicht, daß das linke Auge fast mit Blut unterlaufen war. Der

Herr ergriff schlaunhaft die Flucht, da er von mehreren des Weges kommenden Personen wegen seines außerdem noch anwesenden brutalen Benehmens zur Polizeiwache abgeführt werden sollte.

Geburts- und Sterberegister vom 16. September.

Ungelobten: Der Kaufmann D. Noßler, Leipzigerstraße 62, und A. Küniger, Karzerplan 1. — Der Postkassierer A. Krenz, N. Schlägler 9, und G. Weiße, große Klausstraße 5. — Der Bergarbeiter W. Finger und E. Stange, N. Schlägler 11. — Der Eisenbahn-Diätar A. Werner, Halle, und E. Keitel, Döhrstr. **Geboren:** Dem Kaufmann G. Meute ein S., Moritzwinger 1a. — Dem Fabrikarbeiter U. Dörrer ein S., Margarethenstraße 4. — Dem verst. Schuhmachermeister G. Langbein ein T., Sieg 17. — Dem Brenneisenmeister G. Müller ein T., Seimweg 42. — Dem Schlossermeister C. Rudolph ein T., Herbergstraße 5. — Dem Lokomotivführer Ch. Schulz ein S., Charlottenstraße 1a. — Dem Handarbeiter H. Starke ein S., Unterberg 8. — Dem Post-Inspektor G. Winter ein T., Landwehrstraße 3. — Dem Zimmermann A. Weland ein S., Ludwigsstraße 5. **Gestorben:** Des Kaufmann G. Meute S., 4 St., Schwäche, Moritzwinger 1a. — Minna Schimmel, 22 J., 12 T., Typhus, Wöhlitzerstraße 36. — Die Wittve Karoline Knoche geb. Wüde, 65 J., 7 M., 24 T., Wasserkucht, Leipzigerstraße 57. — Des Former H. Haring S. Willy, 3 J., 10 M., 10 T., Pneumonie, Sieg 15.

Wehl-Bürsenerverein zu Halle a. S.

16. September 1880.
Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl	00 A	34,00 bis	A	37,00.
do.	0	32,00	„	34,00.
Roggenmehl	0	31,00	„	32,00.
do.	0/1	29,50	„	31,00.
Futtermehl		17,00	„	18,00.
Roggenkeime		13,00	„	13,50.
Weizenkeime		12,50	„	13,00.
Weizenölsamen		11,00	„	11,50.
Hafermehl		38,00	„	39,00.

Wetter-Bericht.

Datum.	Baromet.	Thermomet.	Hygromet.	Windst.	Windr.	Relative Feucht.	Wind.
Tag.	Stunde.	Bar. Red.	Therm. Red.	Hygrom. Red.	Par. Red.	Bar. Red.	Wind.
16. Sept.	2 Uhr.	330,4	12,72	15,9	4,61	325,79	77,9 SW.
10 Uhr.		330,7	9,20	11,5	9,51	327,19	78,9 —
17. Sept.	7 Uhr.	331,2	8,16	10,2	3,47	327,73	86,5 SSW.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 16. Septbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,84, am 17. Septbr. Morgens am neuen Unterhaupt 1,84 Meter.

Aus der Provinz.

Se. Majestät der König hat Genehmigung erteilt zur Anlegung des dem Departements-Phararzt, Professor Dr. Jacoby zu Erfurt, verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich-sachsen-erzstiftlichen Haus-Ordens, sowie zur Anlegung des dem Ritterzuchtbehirer Reuter zu Weingarten verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens.

— Nach dem Ausschreiben des Landesdirektors Graf v. Wisingerode zu Merseburg haben die einzelnen Stadt- und Landkreise des Regierungsbezirks Merseburg für das Rechnungsjahr 1880/81 folgende Provinzial-Abgaben zu zahlen: Bitterfeld 8048,83 M., Delitzsch 11487,73 M., Eudenberg 6443,65 M., Halle (Stadtkreis) 15415,58 M., Liebenwerda 4563,60 M., Mansfeld. Gebirgskreis 8783,28 M., Mansfelder Ebene 14932,35 M., Merseburg 13815,02 M., Naumburg 5903,36 M., Querfurt 11432,20 M., Saal-

kreis 11715,77 M., Sangerhausen 10267,58 M., Schweinitz 4595,74 M., Torgau 8049,34 M., Weißenfels 14807,76 M., Wittenberg 7479,64 M., Zeitz 7951,65 M., zusammen 165403,08 M.

— Vom nächsten Jahre an können in die Emigrationen für Lehrer der Provinz Sachsen unter den alten Bedingungen (6 M. jährlicher Beitrag und Nachzahlung) nur noch die Lehrer aufgenommen werden, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben. Schon jetzt müssen diejenigen, welche bei ihrem Eintritt über 35 Jahre alt sind, einen bedeutenden höheren Beitrag zahlen. Lehrer, welche das 50. Lebensjahr überschritten haben, können überhaupt nicht mehr aufgenommen werden. Wir machen also die Lehrer im Alter von 30—35 Jahren nochmals darauf aufmerksam, daß, wenn sie der Klasse unter den alten weit günstigeren Bedingungen beitreten wollen, dies noch im Laufe dieses Jahres geschehen muß.

Magdeburg, 16. September. Nachdem bereits im vorigen Monate vereinigte, idtliche Typhus-Erkrankungen vorgekommen sind, gehen in den letzterflohen Wochen aus den verschiedensten Theilen der Stadt immer zahlreichere Meldungen über Erkrankungen am Typhus ein, die zwar, soweit uns bekannt geworden, gewöhnlich ziemlich leicht und günstig verlaufen, stellenweise jedoch auch einen recht gefährlichen Charakter zeigen und jedenfalls wegen ihrer ungewöhnlich großen Verbreitung die ernsteste Besorgnis erwecken müssen. Sämmtliche Typhusfälle gehören zu der Gruppe des einheimischen sogenannten Unterleibstypus, welcher bekanntlich nicht entfernt so ansteckend ist, als der bis vor wenigen Monaten im hiesigen Krankenhause beobachtete und von auswärts dahin verschleppte Flecktyphus. Der jetzt hier grassirende Unterleibstypus beschränkt sich nicht, wie solches wohl sonst beobachtet worden, auf die Armenviertel oder auf die Kasernen der Soldaten, sondern herrscht eben so sehr in den von der wohlhabenderen Bevölkerung bewohnten Quartieren der Stadt, z. B. am südlichen Theil des Breitenwegs und der Kaiserstraße, und zeigt die bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit, daß er ganz unmerklich allmählich statt unter der ständlichen Bevölkerung verbreitet ist, während sonst der Unterleibstypus vorwiegend erkrankende Personen im Alter von 18—35 Jahren heimzusuchen pflegt. Ueber die Ursache der großen Verbreitung der Krankheit kurzieren die mannichfaltigsten Gerüchte; vielleich, auch in ärztlichen Kreisen, ist man geneigt, die Schuld ganz oder theilweise auf die zur Zeit sehr schlechte Beschaffenheit unseres Trinkwassers zu schieben, für welche Annahme allerdings die Thatsache zu sprechen scheint, daß einige von benachbarten Pumpbrunnen, aus deren nächster Umgebung mehrere Typhusfälle gemeldet werden, beispielsweise der Brunnen am Breitenweg und dem Garnisonplatz, bereits vor Wochen ein so überschmedendes und überlirrendes Wasser enthielten, daß sie polizeilich geschlossen werden mußten. (M. 3.)

5 Mark sind von dem Schiedsmann des 6. Bezirks, Herrn Jencksch, aus dem Verzicht in Sachen N. 7. S. der Armenliste als Gehalt überwiehen. Halle, den 16. September 1880.

Die Armen-Direktion.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Sonnabend, den 18. September.
Neues Theater. „Das Nordlicht von Rajan.“ Große historische Oper in 4 Akten von Karl Pfeiffer.
Altes Theater. „Der jüngste Reutnant.“ Posse.
Carola-Theater. „Die Hermannschlacht.“

ten. Aber er war der alte Freund geblieben, der ein warmes Herz auch für meinen Schmerz hatte.

„Vorläufig stelle ich Dich meiner Frau noch nicht vor, erst müssen wir allein vom schönen 3. reden.“

Das thaten wir grünilich und in aller Pracht stiegen die schönen Zeiten unseres Studentenlebens vor uns auf. Da wurde der alte Korpsbrüder gedacht, von denen M. noch eine merkwürdige Kenntnis hatte, obgleich unser Corps schon seit über 25 Jahren aufgehört hatte, zu bestehen. Da war der Eine großer Gutsbesitzer in Weidenburg, der Andere Präsident in . . . , wieder ein Anderer hatte in Amerika sein Geld gemacht und noch ein Anderer war Regimentskommandeur geworden, dessen Namen ich oft gelesen hatte, ohne zu wissen, daß es mein alter Korpsbrüder war. Nun nahm M. auch mein Natiionale auf und hefte ich, brieflich wenigstens, ihm verbunden zu bleiben. Leider heißt es auch von manchen unserer Korpsbrüder: „Die Einen gestorben, die Anderen verdothen.“ Das ist so der Lauf der Welt.

M.'s Familie lernte ich bald kennen, wir blieben den ganzen Abend bis gegen Mitternacht zusammen. Frau v. M. und Fräulein v. M. waren echt aristokratische Erscheinungen, dabei liebenswürdig und zutraulich gegen den alten Freund ihres Gatten und Vaters. Ich habe es abermals gefühlt, daß die feudalistischen Korps für das Leben verbunden sind.

Auch am andern Tage blieben wir ungetrennt. Wir gingen gemeinsam nach dem Altensteine, wo wir ein wolkefülltes Gewitter erlebten. Als dies zu Ende war, besuchten wir die herrlichen Aussichtspunkte, sahen uns die Ritterkapelle mit ihrer kleinen Waffenammlung an, frühstückten in dem Restaurant recht gut und gingen dann über Bastei und bei der Neckschärfe vorbei nach Liebenstein zurück.

Um 1 Uhr wird im Ruchpauze bintert. Die Table d'hôte war reich besetzt, das Essen und der Wein sehr gut und nicht theuer (2 M. das Couvert). Die Gesellschaft schien etwas gemischt zu sein, nur ein Drittel Christen, sagte M., aber dies war übertrieben. Jedenfalls brauchten wir uns um die Tischnachbarschaft nicht zu kümmern, da wir uns selbst genühten. Mit einer klischee Campagner

feierten wir unser Wiedersehen, daß, wie das junge gnädige Fräulein sagte, „ganz rührend romantisch“ war.

Erst Abends trennte ich mich von den Freunden, fuhr mit der Post nach Zimmern und von da mit der Eisenbahn durch den langen Tunnel bei Warfsh auf Eisenach.

II.

Wäre ich auch nicht ein geborener Eisenacher, ich würde Eisenach doch immer die am schönsten gelegene Stadt Thüringens nennen. Eisenach und die Wartburg! Wie wehen doch um beide Geschichte und Sage eine nie verwellenden, duftenden Kränze! Schon in dem Nibelungenliede erklingt der Name „Eisenach“ als der Stadt, darinnen König Gisel mit der grimmen Grimhilde sein Weisager gehalten hat, der einst so treuen und liebenden Gattin Siegfrieds und der nachmals so klugen Himmelskönigin. Wer denkt bei dem Namen der Wartburg nicht an Landgraf Hermanns gläubenden Sängerkhof, da die Kieder eines Wolftrams von Eisenach, Heinrichs von Herberdingen und Walthers von der Vogelweide erklingen sind, an den Sängerkrieg mit dem geheimnißvollen Klingsohr, an eine heilige Elisabeth, deren Herz durch diese melodischen Klänge irdischer Minne früh hinaufgezogen wurden zu himmlischer Minne, deren Leben ein kurzer Kiebetraum war von tiefem irdischen Leid und hoher göttlicher Freude!

Und später — im stillen Kämmerlein der Wartburg leuchtete das beststraßende Licht Luther's, der vor den offenen und geheimen Feinden treulich bewahrt als Junker Georg die Bibel in die Muttersprache auf der stillen Burg zu übertragen begann und Briefe und Schriften von seinem Pathmos herab zum Trost und zur Erbauung an seine Freunde und seine Gemeinde zu Wittenberg schrieb. Wahrlich, in Kultur- und Kirchengeschichte wird der Name der Wartburg für alle Zeiten als hellleuchtender Stern strahlen.

Der Gasthof zum Rautentranz öffnete mir seine einladenden Pforten. Ich kann dies Hotel von ganzem Herzen empfehlen. Auf dem Wartze gelegen, bietet es von seinem Vorzimmer eine schöne Aussicht auf die Wartburg; Zimmer und Betten sind gut, das Essen vortreflich

und die Weine preiswerth. Ich hatte das Glück, Abends Freunde und Verwandte zu sehen, und das Wetter ließ sich gut an. Alle Tage, die ich in Eisenach verlebte, bin ich in hohem Maße von gutem Wetter begünstigt gewesen.

Nächst ist es natürlich die Wartburg, welche ich aufsuchte. Den Lesern dieses Blattes ist die Wartburg so genau bekannt, daß ich über ihre herrliche Lage, den weiten Ausblick von ihrem Thurme herab nichts zu sagen brauche. Ich bin auf dem schattigen Wege durch das Rößliche Höfchen zu ihr emporgestiegen, habe das Landgrafenhans mit den trefflichen Schwindschen Wandgemälden, die sieben Werke der Darnbergzeit der h. Elisabeth bewundert, bin in der Aufstapelle gewesen und im Landgrafenzimmer, wo sich ebenfalls Schwinds Weislerhand durch acht Wandgemälde verewigt hat. Auch im Sängersaale habe ich gestanden und mich durch das bekannte Freskobild in die Zeit des Sängerkrieges versetzen lassen, wo Heinrich von Herberdingen besiegte vor dem Landgrafen kniet, die ihn mit den Falken ihres Mantels schützend umhüllt, während der Hentler herantritt, um den besiegten Sänger zum Tode zu führen.

In der Aufstapelle fand ich nicht mehr den historischen Tintenflod, er war überdient, dafür in der Rükstammer die mir aus der Kinderzeit schon wohlbekannten Klüftung und Waffen. Früher hatte ich gläubig die Namen der Träger dieser Klüftung gehört, jetzt bezweife ich, daß König Heinrich II. oder gar Papst Julius in denselben zu Hause gewesen haben. Deutlichlich berührte mich die wohlbestimmte Erklärung der einzelnen Herrlichkeiten, von unserem Cicerone in echt eisenacher Dialekt vorgetragen. Das war noch ganz so, wie früher.

Die Wartburg war meist immer der Ausgang für meine Wanderungen, wobei ich nicht unterlassen will, zu erwähnen, daß die Naturalliebespflanzung in dem hübsch gebauten Restaurant ganz vortreflich war. Einmal traf ich auf der Wartburg ein hervorragendes Mitglied der Versammlung deutscher Vrenärzte, den bekannnten Direktor einer großen Krankenanstalt im Elsaß. Mit ihm habe ich einen überaus schönen Spaziergang durch die Wälder, die die Wartburg umgeben, über die sogenannte Wandbreite nach

„Ach, ein zu Deines Herzens Freude
Der frommer Knacht, im Kleinen reu!“
—
O klingt mir's durch die Seele heute
—
Die alte Zeit wird vor mir neu.

Vermischtes.

Kön. (Das Programm für den historischen Festzug)
ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt:
Der Festzug entnimmt der Rangfolge des Domes drei wichtige Momente:
Die Grundsteinlegung im Jahre 1248, die Einweihung des vollendeten Chores im Jahre 1322, die Grundsteinlegung zum Ausbau des Domes im Jahre 1842, und endlich anknüpfend an dieselben Darstellungen, die auf königliche Verhältnisse und Ereignisse hinweisen.

dem Anathale und der Hohenjonne machen können
und seine höchst interessanten Mittheilungen erhöhen noch
den Reiz des Weges. Ich möchte jedem Touristen rathe,
die Anstöße in Eisenach Umgebung zu Fuß zu machen.

Am dritten Tage meines Aufenthalts in Eisenach ging
ich abermals von der Wartburg aus über die einsamer
Burg nach dem Marienthal und von da nach der Landgrafen-
schicht. Das Marienthal ist mit Wäldern und
Restaurants überfüllt, war ein gutes Glas Bier trinken
weit, lehre in der Pantoffel ein. Die Landgrafen-
schicht ist beinahe noch schöner als das Amthal. Sie
trägt beinahe ihren Namen von Friedrich dem Schönen,
der sich hier während seines Krieges gegen seinen
Vater Albrecht den Unartigen verborgen hielt, um die Nacht
zur Entfaltung der Wartburg abzuwarten. Die hohen,
schönen Bäume in der Landgrafen- und das üppige Grün,
womit die Felsen bedeckt sind, die prächtigen Farn-
pflanzen, hier und da herabfallende kleine Wasserfälle, dabei
der kräftige Waldluft machen dies ein Thal gewiß zu
einem der schönsten in ganz Deutschland. Hat man am
Ende der Schlucht den ziemlich steil hinführenden Pfad
erklimmt, so wandert man droben in Schattigen herrlicher
Bäume. Man veräume nicht, von der Zimmerburg
und dem großen und kleinen Trudenstein aus hinunter
zu blicken in das Thal, in welchem Kriemhild und der neue
Babert Thal liegen, und welches vom Inselberge
begrenzt wird. Auf der Hohenjonne machte ich Halt und

1288 waren die Kölner betheilig. Sie führten einen großen
Wagen mit sich, dem bekannten maulathischen Carocium ver-
gleichbar. Auch dieser Wagen wird im Zuge erscheinen.
In jenem gewaltigen Siedebunde, der Hanja, welche im
dreizehnten Jahrhundert sich bildete und durch ein Landweir
und eine mächtige Flotte für Handel und Gewerbe diejenige
Ordnung und Sicherheit herstellte, welche die Reichsverwaltung
nicht geben konnte, hatte Köln einen hervorragenden
Antheil; die kölnischen Beziehungen zur Hanja wird der Zug
durch ein reich ausgestattetes Schiff zum Ausdruck bringen.
In dem zweiten Theil wird der Erzbischof Heinrich Graf
von Birsberg, unter dessen Regierung 1322 das Chor ge-
weihet wurde, das vollendete Chor selbst, und werden einige
Fürsten und Familien, welche die Feinier im Chore stifteten,
sowie der damalige Dombaumeister Johann mit seinen
Werkgenossen vorkommen. In das vierzehnte Jahrhundert,
in welches uns die Vollendung des Chores verweist, fällt die
Erfahrung der bürgerlichen Elemente, der Gewerke, der
Zünfte; die von ihnen gewonnenen Rechte werden im Jahre
1396 in einer großen Urkunde, dem sogenannten Verbund-
briefe, niedergelegt. Der zweite Theil führt uns daher die
verschiedenen Zünfte mit ihren Attributen vor. Darauf
folgt die Malerkunst, durch welche die Stadt Köln hoch-
berühmt war, vertreten durch die Meister Wilhelm von Herle
und Stephan Köhner, den Schöpfer des Dombildes. Der
dritte Theil, für welchen die Grundsteinlegung zum Ausbau
des Domes im Jahre 1842 den Mittelpunkt bildet, wird
die Vereinhaltung der Stadt Köln mit dem brandenburgisch-
preussischen Staate, die glänzende Einigung Deutschlands und
die Vollendung des Domes zur Ertheilung bringen und
namentlich den ersten Professor, den hochwürdigen König
Friedrich Wilhelm IV., den König Ludwig I. von Bayern
und alle diejenigen Männer feiern, welche Förderer des
Dombaus waren.

(Fürst Bismarck als Gutsbesitzer.) Am letzten
Sonntag feierten die fürstlich Bismarck'schen Arbeiter und
Arbeiterrinnen der Güter Sill und Sachsenwalde das Ernte-
fest, an welchem Fürst Bismarck mit seiner Familie regen
Antheil nahm. Schon am Abend zuvor hatten zwei Ar-
beiterrinnen dem Fürsten Kränze und eine Erntekrone als
Zeichen der vollendeten Ernte gebracht und waren reich be-
schänkt worden. Zu dem Feste selbst fand sich der Reichs-
kanzler mit seiner Gattin und den Graf Rangau'schen Ehe-
leuten ein, welche mit sichtlichem Interesse dem Treiben der
freudigbewegten Schar, aus ca. 80 Arbeitern und Arbeit-
erinnen bestehend, folgten. Nach einer reichlichen Bewirthung
folgten Loos und Loos auf den Fürsten und seine Familie,
auf den Dorfherren Lange, den Verwalter des Gutes Sill,
und darauf nahm der Fürst selbst das Wort, indem er ein
Hoch auf den Kaiser ausstieß, in welches alle begeistert
einstimmten. Das Rangau'sche Ehepaar betheiligte sich noch
vielfach am Erntefest, während der Reichskanzler, wie der
Hamburger Korrespondent schreibt, um den Dispens bat.
Erst am Abend gab sich die fürstliche Familie auf den
Heimweg und ordnete der Reichskanzler selbst an, daß es
auch am Abend an Speis und Trank nicht fehlen sollte.

Aus der Provinz Hannover, 15. September.
Eine entsetzliche Feuerbrunst wüthete am 12. b.
in Rattenstein bei Wilsen a. d. Ufse. Das Feuer kam um
8 1/2 Uhr früh in der Scheune eines Halbhofens aus. Der
Säbwind trieb dasselbe zu den Nachbargebäuden, die bald
alle in Flammen standen. An eine Lösung war nicht zu
denken. Es sind im Ganzen über 30 Gebäude, etwa die
 Hälfte des Dorfes, total eingeeßert, und zwar sieben Voll-
höfer, drei Halbhöfer und drei Häuslingshäuser; eben so
liegt das Gemeinde-Armenshaus und das Nebengebäude des
Schulhauses in Asche. Menschenleben sind beim Brande
glücklicherweise nicht zu beklagen. Das Vieh ist meist ge-
rettet. Die reichlichen Erntebestände sind namentlich ein
Raub der Flammen geworden. Vom Mobilien ist nur
wenig geblieben. Die meisten Abgetrammen haben zwar
verloren, trotzdem aber mehr oder weniger Vermögenswer-

ging nach genossener Ruhe durch die Hochwaldgrötte
nach dem Hirschensteine, von welchem herab man eine
überragend schöne Aussicht nach Wilhelmsthal und
weit darüber hinaus bis zu den Bergen der Rhön hat.
Zu Mittag war ich in Wilhelmsthal. Der Großherzog
weilte gerade hier und war es nicht möglich, diesmal die
überragend schöne Häuser dieser Sommerresidenz zu
besuchen. Aber nur einen geringen Theil des Parkes hatte
der hohe Herr abschließen lassen, im großen Ganzen ist der
edle Herr sehr liberal gegen alle Besucher, die ihm gewiss
bisweilen unbequem werden dürften. Ich ging zu dem
großen prächtigen See und erinnerte mich an Goethe's
Wahlverwandtschaften, deren Schauplatz ja nach Wilhelmsthal,
namentlich nach seinem See von dem Dichter
gemalt ist.

Sehr gut habe ich, um aus dies zu erwähnen, im
Gasthose zum Alexander in Wilhelmsthal zu einem höchst
billigen Preis unter den Bäumen vor dem Gasthose zu
Mittag geessen, treffliche Karpen, wozu es sehr trinkbaren
Wein gab. Abends wanderte ich dann in Gemeinschaft mit
zwei Studenten, Körpersuchen aus Bonn, nach Eisenach
zurück, nicht ohne das Vieh unterwegs und noch öfter auf-
gehalten und vom edlen Bierfische genossen hätten.

Den folgenden Tag blieb ich in Eisenach und machte
nur kleine Ausflüge nach dem Johannissthal, nach dem
Hörsfelder Höfen und natürlich wieder nach der Wart-
burg. Nachmittags und Abends war ich in dem schönen
Lüneburger, wo ich einen Bekannten aus Halle traf, und
in T 10 11, einem sehr besuchten Vergnügungsorte der
Eisenacher, innerhalb der Stadt gelegen.

Am Sonnabend fuhr ich wieder nach Halle zurück,
wohlbefriedigt von dem Ausfluge, den ich gemacht hatte.
Wen der Koffenpunkt noch interessirt, dem diene zur Nach-
richt, daß meinem Aufzählungen nach man mit 10 bis 15 A.
täglich incl. Eisenachfahrt sehr gut auskommt und daß
man sich dabei nichts zu versagen braucht, was das Reisen
angenehm macht.

luste zu beklagen. Beim Brandfalle sind hauptsächlich be-
thetlig: die Magdeb. Gesellschaft und Wittich und Mercantil,
der Wöbeler und Hoyer Verein, die Landesbrandkasse.

Kassel, 15. September. Im Anknüpfung an die Mit-
theilung von den hier entdeckten geheimen Schilferver-
bindungen wird berichtet, daß 13 Primaner gestern mit
der Delegation gestraft sind, Anderen das consilium abundi
zu Theil wurde und ein Theil mit Carcerstrafen davon ge-
kommen ist. Die Entschuldig über die erlauteten Fälle
hat der Direktor der Provinzial-Schulcollegium überlassen.
Es herrscht in der Stadt eine begriffliche Auf-
regung über die Extravaganzen der angehenden Wüstenjöhne.

(Manderv-Humor.) Wie der „Trich.“ be-
richtet wird, trugen viele Häuser in den umliegenden Dorf-
schaften Anstrichen, mit welchen die Einquartierung der ber-
liner Regimenter sich hier vereinigt hatte. So prangen über
der Thür eines Hauses, in welchem der Schulze wohnte, die
Worte: „Restaurant zum Hungerturm.“ In einem andern
Hause las man: „Hôtel zur permanenten Schmalzfülle.“
Wieder ein anderes trug die Aufschrift: „Geschlafen hab' ich
wie ein König, zu essen gab es leider wenig.“ Über einem
ganz unansehnlichen Häuschen las man: „Lieber Hotel,
empfohlen durch sechs Grenadiere vom 888. Regiment.“
Überal in den Dörfern lebte das Soldaten, welche, allem
Anschein nach, bei dem diesjährigen „Krieg im Frieden“ viel-
fache moralische Erörterungen gemacht haben.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.
Table with columns: nach, von, Abgang, Anknunft, and various station names like Aschersleben, Breslau via, Sorau-Sagan, etc.

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebiichenstein-Trotha.
Table with columns: von Halle nach, nach Giebiichenstein, von Trotha nach, and times for stations like Giebiichenstein, Trotha, etc.

Wetterbericht vom 16. September 1880, 8 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresh. reb. in Millimeter, Wind, Wetter, and Temperatur in °C. and 4° R. Lists stations like Müllershamore, Alford, etc.

1) Große See. 2) Abends Wetterleuchten. 3) Starter Khan.
4) Gethen Regen. 5) Nachts Wetter und Regen. 6) Nachmittags
Regenstauer. 7) Nachts Regen. 8) Nachts Regen.
9) Nachts Regen. 10) Nachts Regen. 11) Nachts Regen.
12) Nachts Regen. 13) Nachts Regen. 14) Nachts Regen.
15) Nachts Regen. 16) Nachts Regen. 17) Nachts Regen.
18) Nachts Regen. 19) Nachts Regen. 20) Nachts Regen.
21) Nachts Regen. 22) Nachts Regen. 23) Nachts Regen.
24) Nachts Regen. 25) Nachts Regen. 26) Nachts Regen.
27) Nachts Regen. 28) Nachts Regen. 29) Nachts Regen.
30) Nachts Regen. 31) Nachts Regen. 32) Nachts Regen.
33) Nachts Regen. 34) Nachts Regen. 35) Nachts Regen.
36) Nachts Regen. 37) Nachts Regen. 38) Nachts Regen.
39) Nachts Regen. 40) Nachts Regen. 41) Nachts Regen.
42) Nachts Regen. 43) Nachts Regen. 44) Nachts Regen.
45) Nachts Regen. 46) Nachts Regen. 47) Nachts Regen.
48) Nachts Regen. 49) Nachts Regen. 50) Nachts Regen.
51) Nachts Regen. 52) Nachts Regen. 53) Nachts Regen.
54) Nachts Regen. 55) Nachts Regen. 56) Nachts Regen.
57) Nachts Regen. 58) Nachts Regen. 59) Nachts Regen.
60) Nachts Regen. 61) Nachts Regen. 62) Nachts Regen.
63) Nachts Regen. 64) Nachts Regen. 65) Nachts Regen.
66) Nachts Regen. 67) Nachts Regen. 68) Nachts Regen.
69) Nachts Regen. 70) Nachts Regen. 71) Nachts Regen.
72) Nachts Regen. 73) Nachts Regen. 74) Nachts Regen.
75) Nachts Regen. 76) Nachts Regen. 77) Nachts Regen.
78) Nachts Regen. 79) Nachts Regen. 80) Nachts Regen.
81) Nachts Regen. 82) Nachts Regen. 83) Nachts Regen.
84) Nachts Regen. 85) Nachts Regen. 86) Nachts Regen.
87) Nachts Regen. 88) Nachts Regen. 89) Nachts Regen.
90) Nachts Regen. 91) Nachts Regen. 92) Nachts Regen.
93) Nachts Regen. 94) Nachts Regen. 95) Nachts Regen.
96) Nachts Regen. 97) Nachts Regen. 98) Nachts Regen.
99) Nachts Regen. 100) Nachts Regen.

Regenmäntel,

grosse Auswahl in neuen Herbstfaçons, empfehlen sehr preiswürdig
Gebrüder Salomon, Leipzigerstraße 91,
im Hause des Herrn C. F. Ritter.



Schablonen,
die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen
der Wäsche und zum Einritzen der Risten,
Säcke und Boaren empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

**H. Tafel-Honig,
- Candis-Syrup**
à d. 20 S.
empfehle als etwas ganz vorzügliches.
Reinh. Gebhardt,
Rannischstraße 21.

Hall. Sauer-Kohl
bei **Wilh. Hahndorf,**
H. Ulrichstr. 13.

Frisch gefasene Butter!
In Kübeln von 30—60 lb, à d. 90 bis
93 S., Süßbutter 95—100 S., feinste
Schweizer 110 S., versendet mit Nachnahme
H. Frank, Leipzig, Eurtzschstr. 100.

des Kaisers der Kaiserin und Kronprinzessin
**Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos**
empfohlen in Originalpackung in Halle:
C. F. Baensch, Marktplat. 5/6,
Düben & Hermann, Klausdorferstr. 3 a,
Carl Engling, Leipzigerstr. 78,
Otto Peter, gr. Ulrichstrasse 56,
Gust. Rühlmann, am Königsplatz,
M. Waltsgott, Apoth., gr. Ulrichstr. 38.

Brennholz
in Fuhrn frei Stall offerirt
H. Werther,
Wöglischer Weg 4.

Kieler Fett-Büchlinge
empfehlte
Albert Schmidt,
Domplatz 8.

**Montag
den 20. Sept. cr.**
verlaufe ich im Caffehof
„zum rothen Hahn“
Leipzigerstraße,
**100 Stück schwere,
fette Hammel.**
F. Könnicke.

Ein sehr gutes
Billard
hat zu verkaufen **Eduard Keerl.**
1 leicht. Handrollwagen, 1 Mädchen-Koffer,
1 ff. Wachtel zu verl. a. d. Wörzstr. 5.

Emser Pastillen,
aus den festen Bestandtheilen des
Emser Wassers unter Leitung der Ad-
ministration der König Wilhelms Fel-
senquellen bereitet, von bewährter
Heilkraft gegen die Leiden der Respi-
rations- und Verdauungs-Organen, in
plombirten Schachteln mit Control-
streifen vorrätig in Halle bei
Apotheker A. Kolbe, in Apotheker
Ludwigs Engel-Apotheke, in Apo-
theker Thamm's Löwen-Apotheke
und bei Apotheker M. Waltsgott.

Einem Posten reinwoll. und halbwoll. Cheviots,
durabelster Winter-Kleiderstoff, per ganzer Me-
ter 75 S.
**Reinwoll. Lastins u. Diagonals in 40 ver-
schiedenen ganz neuen Farben, per ganzer Me-
ter 1 M.**
Gebr. Sernau, gr. Steinstraße 66.

Billig und gut.
Möbel eigener Fabrik
Geißstraße Nr. 63.
Anerkannt billigste Bezugsquelle für einzelne Möbel und beschiedene Ausstattungen.
Garantie solider Arbeit. — Vorzugspreise bei Baarzahlung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des geehrten Publicums, daß wir auf
vielfeitiges Verlangen
ein Flaschenbier-Depôt in Halle a/S.
errichtet haben und bitten ganz ergeben, diesem unseren neuen Unternehmen dieselbe
Theilnahme wie unserem Ausschanklocale, alte Promenade, entgegenzubringen.
Wir verkaufen:
Moabiter Klosterbräu, 20 Fl. mit Patentverschl. f. 3 M.
Pariser Bier (hell), 20 Fl. do. „ 3 M.
Selles Lagerbier 24 Fl. do. „ 3 M.
Sämmtliche Flaschen werden in der Brauerei gefüllt und sind mit Original-
Etiquetten versehen.
Berlin, September 1880.
Brauerei Moabit.

**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881
zu Halle a. S.**
für Königreich und Provinz Sachsen, Anhalt und
die Thüringischen Staaten.
Anmeldungen wolle man an den Schriftführer Direktor **Julius Kuhlow** in
Halle a/S. richten; Schluß der Anmeldungen: 1. October a. c.
Der Vorstand.
Victor Lwowski, Vorsitzender.

Gesang-Unterricht.
Hierdurch erlaube ich mir, mich zur bevorstehenden Winter-Saison als
Sing- und Gesangslehrerin und Concertsängerin
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Anmeldungen erbittet
Amalie Burger,
Auguststraße 13, II. Etage.

**Bilanz
des Beamten-Consum-Vereins zu Halle a/S.
(Eingetragene Genossenschaft)
pro Geschäftsjahr 1879/80.**

Activa.		Passiva.	
M.	S.	M.	S.
Utenilien-Conto	1181	21	3
Abschreibungen	756	82	
Waaren-Vorräthe	424	39	
Depositen-Conto	4749	54	
Cassa-Conto	11476	30	
	39	55	
		672	93
		40	32
		206	66
		7754	19
	16689	78	
		423	16689
		35	
		458	
		44	
		414	
		Der Vorstand.	
		L. Rdslöb. Koderisch. Hühn.	

Bestand Ende 1878/79 423 Mitglieder.
Beigetreten sind pro 1879/80 35 „
Zusammen 458 Mitglieder.
Es schieden aus 44 „
Bleibt Bestand 414 Mitglieder.
Halle, im September 1880.

Freyberg's Garten.
Sonntag den 19. d. Mts. Nachmittags und Abends
Frei-Concert.
Bei ungünstigem Wetter findet das Abend-
Concert in Saale statt.

Auction.

Sonnabend den 18. September, Mit-
tags 12 1/2 Uhr verleihere ich Mannichs-
straße 16: 4 Bettstellen, 1 Waschb.,
Tische, Stühle, 1 Tafel, 1 Kleiderkän-
der, 1 Kinderwagen, Haus- u. Küch-
geräthe, 1 gr. Kranthobel mit 5 Me-
jern, desgl. kleinere, Bilder, Cigarren,
1 Partie Blechballons, 12 Stück Hüh-
ner (Aigertesen) u. dgl. m.
G. Postel, Auctions-Commissar.

Mein Lager von Besen, Bür-
sten bringe ich in empfehlende
Erinnerung. **Fr. A. Kemmerl.**
Ein Sopha ist bill. zu verl. Herrenstr. 6.

Für Vogeliebhaber.
1 Schwarz- u. Gold-Drossel mit Bauer ver-
kauft **Schmel, Weidenplan 8.**

Das hieselbst in der Schüßengasse Nr. 1
belagene Grundstück soll öffentlich meistbietend
aus freier Hand im Geschäftslocale des Un-
terzeichneten
den 29. September d. 38.
Vormittags 11 Uhr
verkauft werden. Dasselbst sind auch die Ver-
kaufsbedingungen einzusehen.
Der Justiz-Rath **Seitgmüller.**

**Wahag. Schreibetisch billig zu ver-
kaufen gr. Schlamm 1.**

Wegen Mangel an Mann.
1 gebrauchtes **Wipps-Sopha** 24 S.,
1 geb. **Wipps-Sopha** 12 S., beide sehr gut
erhalten, verkauft **Breitestr. 18.**

Neue birkene Kommoden verk. **Wilsdorfstr. 3.**
Amzugshalber billig zu verkaufen:
1 Etage feine **Wahagons-Möbel** u. s. w.,
diverse **Genevise, Hirngeweibe.**

Näheres Brunoswarte 16a.
Schränke, Sophas, Settee, Kom., Tisch,
Stühle, Bettst., Matrag. verk. **Brunoswarte 6.**
Eine noch brauchbare **Wippsige Glashür**
von 7' 6" Höhe und 4' 3" Breite wird zu
verkaufen gesucht **Schulgasse 4.**

Alte Cylinderhüte
werden nur heute und morgen
zu den höchsten Preisen gekauft im **Café-
hof** z. d. 3 Königen, H. Ulrichstr. 34.
Ein Hüte (deutscher Kronprinz) wird bill.
zu verkaufen gesucht. Adressen abzugeben
Restaurant Hoffmann.

Die auf Sonnabend den 18. Septem-
ber cr. in der Aderstraße 1 angelegte
Versteigerung
findet nicht statt.
Petschick, Gerichts-Vollzieher.

Mermischte Anzeigen.

**Bürgerverein
für städtische Interessen.**
Sonnabend Abends 8 Uhr
Sitzung im „**Nielsen Brunnen**“.
Diejenigen, welche Bücher aus der **Ma-
reanbibliothek** entleihen haben, werden ersucht,
dieselben bis spätestens den 25. Septbr.
zurückzugeben. Vom 2. bis 19. October
ist die **Bibliothek** geschlossen.
J. A.
Dr. Knauth.

Patent-Bureau
J. Brandt & G. W. Nawrocki
besteht BERLIN W. seit 1873

Möbelfahren nimmt an E. Hammer,
2 Treppen und Strahlgasse 10, p.
Möbelfahrer von
Gedr. Seiliger, Niemeyerstr. 11.
Möbelfahren nimmt an
Hübner, Antzschgasse 1.
Eine ordentl. Familie w. ein K. in Ver-
pflanzung z. nehmen **Subwigstr. 11, I.**
Fahrrad für 6jähr. Kind auf 8—14
Lage zu leihen gel. **Wörzstr. 8, p. r.**

Stadtgarten.
Sonnabend 18. Sept. **Pökelknochen.**
Ein oder 2 Pensionäre finden
in einer anständ. Familie liebe-
volle Aufnahme.
Wo? sagt die **Exp. d. B.**
Stolze's Blumen-Bazar,
gr. Steinstraße 3.

Für den Interessententheil verantwortlich:
W. H. Lemaun in Halle.
(Streu eine Zeile)

